

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Januar.

Walhalla. Für den am nächsten Samstag stattfindenden Maskenball ist der große Walhalla-Saal von dem Dekorateur Herrn Riefenwetter prachtvoll decoriert worden...

Ueberflut an Pfarramtskandidaten. Während überall über Mangel an Lehrern geklagt wird, besteht an Pfarrer großer Ueberflut. Seit Jahren können Dutzende von jungen Pfarramtskandidaten eine Anstellung im Pfarramt nicht finden...

Die Kochkunst-Ausstellung in Mainz wurde gestern Vormittag in Gegenwart der Vertreter der städtischen, staatlichen und militärischen Verwaltungsbehörden in den Räumen des Lieberknecht-Gebäudes eröffnet.

Preiswettbewerb. Der Verband der Thierschutzvereine des Deutschen Reiches ladet zu einer Preisbewerbung für den Text des von dem Verband für das Jahr 1903 herauszugebenden Thierschutzkalenders unter Zugrundelegung der nachstehenden Bedingungen ein...

Das blutige Familiendrama, das sich, wie sich unsere Leser gewiß noch erinnern werden, vor einigen Monaten in einer Villa an der Herbergsstraße abspielte, hat zwar bisher das Gericht sehr eingehend beschäftigt...

Die Schwingen des Stemm- und Ringclubs 'Athletia' veranstalten kommenden Sonntag, den 12. d. M., ihre erste diesjährige karnevalistische Domestizierung mit Tanz in den elektrisch beleuchteten, auf das herrlichste decorierten Räumen des 'Concordia'-Saales (Stiftstraße).

N. Viebrich, 8. Januar. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand in der städtischen Turnhalle dahier die alljährliche Herbst-Konferenz der Schulininspektion Viebrich statt.

Die Karnevalsgesellschaft 'Gülich' hat beschlossen, nur zwei Sitzungen abzuhalten, und zwar beide in der 'Walhalla'. Eine große Domestizierung am 12. Januar und eine Katerfizierung mit Ordensfest am 2. Februar.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Familie und schon vier Jahre im Wandergewerbe thätig gewesen sei, treffe hier nicht zu, da der Händler zwar eine Frau, aber keine Kinder habe.

Der Ueberflut, welcher wegen seinen hübschen rothen Blüten und immer grünen Blättern bei uns vielfach als Zierpflanze im Freien und auch im Hause aufgestellt wird, ist durchaus nicht ungefährlich.

Eine gute Priese. Für Liebhaber eines prächtigen Nasenputters ist eine Bekanntmachung des preussischen Finanzministers von Interesse, welche sich mit der Herstellung von Schnupftabak beschäftigt.

Das blutige Familiendrama, das sich, wie sich unsere Leser gewiß noch erinnern werden, vor einigen Monaten in einer Villa an der Herbergsstraße abspielte, hat zwar bisher das Gericht sehr eingehend beschäftigt...

Die Schwingen des Stemm- und Ringclubs 'Athletia' veranstalten kommenden Sonntag, den 12. d. M., ihre erste diesjährige karnevalistische Domestizierung mit Tanz in den elektrisch beleuchteten, auf das herrlichste decorierten Räumen des 'Concordia'-Saales (Stiftstraße).

N. Viebrich, 8. Januar. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand in der städtischen Turnhalle dahier die alljährliche Herbst-Konferenz der Schulininspektion Viebrich statt.

Die Karnevalsgesellschaft 'Gülich' hat beschlossen, nur zwei Sitzungen abzuhalten, und zwar beide in der 'Walhalla'. Eine große Domestizierung am 12. Januar und eine Katerfizierung mit Ordensfest am 2. Februar.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

eine Lehrprobe in der Biblischen Geschichte: 'Hauptmann von Rapernum' für Mittelklassen vor. Auf der Tagesordnung standen ein Vortrag des Herrn Lehrer Völz über das Thema 'Wie wird der Forderung: Unterrichte anschaulich in den einzelnen Lehrgegenständen, auf der Unterstufe gesprochen', sowie ein Vortrag des Herrn Hauptlehrers Wid-Viebrich über die neue Methode des Zeichenunterrichts.

Der Ueberflut, welcher wegen seinen hübschen rothen Blüten und immer grünen Blättern bei uns vielfach als Zierpflanze im Freien und auch im Hause aufgestellt wird, ist durchaus nicht ungefährlich.

Eine gute Priese. Für Liebhaber eines prächtigen Nasenputters ist eine Bekanntmachung des preussischen Finanzministers von Interesse, welche sich mit der Herstellung von Schnupftabak beschäftigt.

Das blutige Familiendrama, das sich, wie sich unsere Leser gewiß noch erinnern werden, vor einigen Monaten in einer Villa an der Herbergsstraße abspielte, hat zwar bisher das Gericht sehr eingehend beschäftigt...

Die Schwingen des Stemm- und Ringclubs 'Athletia' veranstalten kommenden Sonntag, den 12. d. M., ihre erste diesjährige karnevalistische Domestizierung mit Tanz in den elektrisch beleuchteten, auf das herrlichste decorierten Räumen des 'Concordia'-Saales (Stiftstraße).

N. Viebrich, 8. Januar. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand in der städtischen Turnhalle dahier die alljährliche Herbst-Konferenz der Schulininspektion Viebrich statt.

Die Karnevalsgesellschaft 'Gülich' hat beschlossen, nur zwei Sitzungen abzuhalten, und zwar beide in der 'Walhalla'. Eine große Domestizierung am 12. Januar und eine Katerfizierung mit Ordensfest am 2. Februar.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 8. Januar. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor de Riem; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwaltschaftsrath Bennefeldt.

Der Fuhrmann Christian B. von hier fuhr am 13. September v. J. mit einem schweren Lastwagen — er hatte etwa 80 Centner geladen — aus der Nikolastraße über die Rheinstraße in die Bahnhofstraße.

N. Viebrich, 8. Januar. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand in der städtischen Turnhalle dahier die alljährliche Herbst-Konferenz der Schulininspektion Viebrich statt.

Die Karnevalsgesellschaft 'Gülich' hat beschlossen, nur zwei Sitzungen abzuhalten, und zwar beide in der 'Walhalla'. Eine große Domestizierung am 12. Januar und eine Katerfizierung mit Ordensfest am 2. Februar.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

Der Begriff der Familie. Ein Händler beantragte einen Wandergerwerbesein, der Vorsitzende des Bezirksausschusses lehnte diesen Antrag aber ab, da der Antragsteller noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht habe.

Aus Kunst und Leben.

* Briefwechsel zwischen Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie während des deutsch-französischen Krieges. Vor Kurzem wurde gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie Remotoren schreibe und mit der Sammlung und Sichtung der in Betracht kommenden Dokumente beschäftigt sei.

die Kaiserin ab: 'Schia mir ein Armband für die Frau des Präfecten...' Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet. ... Ich befinde mich sehr wohl, bin aber durch die Hitze ermüdet.

sam gemacht, wandte Professor Sohn sich an A. v. Werner und schließlich auch an den Fürsten Herbert Bismarck selbst mit der Bitte um genauere Auskunft. Der Letztere erwiderte mit einem ausführlichen Briefe, worin er hervorhob, daß sein Vater in jungen Jahren außerordentlich scharfe Augen hatte und erst im Alter von 44 Jahren auf der Jagd die Entdeckung machte, daß er mit einem Kontaktglase besser schießen könne.

unter Anklage gestellt, heute jedoch freigesprochen. — Der Schneidermeister M. von H. hat in der Nacht zum 20. August d. J. Händel mit dem einarmigen Fritz B. von dort gehabt. Der Schneider lud ein zu Kampf und Streit, ließ aber schließlich im Galopp davon, als der junge Mensch mit dem einen Arm rief: „Nein, ich stich' Dich todt!“ Das will dieser übrigens noch nicht einmal gerufen, er will dem Schneider nur eine wenig salonsfähige Titulation beigelegt haben. Der Schneider behauptet indessen, es sei so, wie er gesagt, und da die Bedrohung, möchte sie auch nicht so ernst gemeint sein, immerhin den erwünschten Erfolg hatte, verwarf das Gericht die Berufung des vom Schöffengericht zu der mildesten Strafe von 3 M. verurteilten B. — Am 14. Oktober d. J. prügeln sich auf dem Juchplatz zu Sindlingen, wo Kirchweibe war, zwei Anaben. Dabei stach der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter August R. dem 17-jährigen Horner B. in den Kopf. R. will aus Nothwehr gehandelt haben. Der Angeklagte wird freigesprochen, bezw. das Verfahren wird eingestellt.

Sport.

*** Hunde-Ausstellung.** In Frankfurt a. M. findet am 2. Februar 1902 in den entsprechend gehetzten Hallen des prächtigen Ausstellungspalastes an der Fortthausstraße (ehemalige Rosen-Ausstellung) eine Ausstellung von Hunden aller Rassen statt. Es ist dies die erste derartige Veranstaltung Deutschlands, die im Winter abgehalten wird und geht der veranstaltenden Verein: „Internationale Vereinigung von Züchtern und Liebhabern des rassenreinen Bernhardsiners, Sig in Frankfurt a. M.“, von der Absicht aus, unsere vierbeinigen Lieblinge, insbesondere die langhaarigen Rassen, in ihrem schönsten Haarleide nebeneinander zu sehen. Die Richterreihe befinden sich auch in den gut geheizten Hallen des schönen Ausstellungslotals. — Dabei bietet diese Veranstaltung den Ausstellern große Annehmlichkeiten: 1. ist der Transport den Hunden im Winter viel zuträglicher als im Sommer; 2. können die Hunde Morgens um 8 Uhr persönlich eingeliefert und am Abend desselben Tages um 6 1/2 Uhr wieder mitgenommen werden. Die kompetentesten Richter haben zugesagt. Das Stundgeld für offene Klassen beträgt 6 M.; für die Nebenklassen 3 M. In der Restaurationshalle der Ausstellung konzertiert während des ganzen Nachmittags eine Militärkapelle und befindet sich die dortige Restauration in den bewährtesten Händen. Programme und Anmelde-Formulare sind durch Herrn Ferdinand Wirth, Wibergasse 11, zu beziehen.

Vermischtes.

*** Frühling zur Weihnachtszeit.** Im „West. Bl.“ lesen wir: In der Gegend von Ungarisch-Weißkirchen bot sich vor einigen Tagen ein ungewöhnlicher Anblick dar. Auf dem diese Zeit meist festgefrorenen, schneebedeckten Feldern konnte man am zweiten Weihnachtstage die dortigen Rumänen pflügen sehen, gerade als ob es Oktober oder März wäre. Tags darauf arbeitete auch die gesammelte übrige Bevölkerung im Freien; die Leute waren auch in den Weingärten thätig, wo sie rigolirten und Seplinge pflanzten! Die Bäume und Sträucher zeigen Knospen an, und im Park sind sogar fingerlange grüne Blätter zu sehen.

*** Das Spielsystem des Lords Roslyn.** Der schottische Lord Roslyn überraschte vor einigen Monaten die Welt mit der Kunde von seinem System, die Bank von Monte Carlo zu sprengen; er versuchte, eine Gesellschaft zu gründen, welche mit dem kleinen Kapital von 200,000 M. die Rieskapitalien aller Spielbanken der Welt an sich zu reißen im Stande sein sollte. Da er das Geld in England nicht flüssig machen konnte, versuchte er es jenseits des Ozeans bei Bruder Jonathan. Und hier scheint es ihm auch geglückt zu sein. Unternehmungslustige Amerikaner brachten eine Summe zusammen, an deren Hergabe Lord Roslyn ebenso wie an den Gewinnen zur Hälfte theilhaftig sein sollte. Sein „System“, soweit es beobachtet werden konnte, ist nicht neu. Ein Italiener hat es vor ihm erfunden, Lord Roslyn will es verbessert und über alle Zweifel hinaus erprobt haben. Monte Carlo ist das erste Schlachtfeld, auf dem der edle Lord sein System erprobt. Er weilt seit einigen Tagen in dem berühmten Orte und hat dort bereits seine Operationen mit wechselndem Erfolge begonnen. Die Spieldirektion sieht seinen Angriffen mit Gelassenheit entgegen und freut sich der glängen-

den Reklame, die für ihr Establishment gemacht wird. Schon am ersten Tage der vorigen Woche gewann Lord Roslyn 9000 Mark, keine sehr bedeutende Summe. Am folgenden Tage dagegen verlor er 40,000 M., was schon mehr sagen will. Am Mittwoch zeigte er sich voll Siegeszuversicht. Als er aber zum Diner in seinem Hotel erschien, flüsterte man sich zu, daß der Lord bereits wieder große Summen tagsüber verspielt habe. Da er jedoch ein ausreichendes Kapital, womit ihn vertrauende Seelen ausgestattet haben, zur Verfügung hat, so braucht er vorläufig sich über Schwächen seines Systems noch nicht zu bestrüben. Der noch jugendliche Lord ist eine merkwürdige Erscheinung, von hocharistokratischen Allüren, und hat viel von dem Feuer und der Jähigkeit eines Panter an sich. Die Laufbahn des Lords ist bisher die denkbar bunteste gewesen. In einem und demselben Jahre wurde er mündig, heirathete und trat in den Titel und das Erbe der Grafen von Roslyn ein. Seitdem hat er in jedem Jahr seines Lebens der Welt irgend eine Ueberraschung beschert. Zuerst gab er ein schottisches Gesellschaftsblatt heraus, dann ging er zur Bühne. Seine verwickelten Vermögensverhältnisse brachten ihn vor das Bankrotteurgericht, das ihn aber freisprach. Nun begab er sich als Kriegskorrespondent nach Südafrika, wo er in Gefangenschaft gerieth. Er veröffentlichte ein Buch über den Krieg und über sich selbst. Eine etwas scharfe Kritik brachte ihm ein Duell mit dem bekannten Ladymither Journalisten Winston Churchill ein. Zuletzt wurde der vielgewandte Vertreter des schottischen Adels sogar Geschäftsführer für eine Fabrik chemischen Düngers. Nach dieser Phase wurde Lord Roslyn Spielbankensprenger.

*** Fürst Bismarcks letzter Walzer.** Madame Carette, die einstige Vorleserin der Kaiserin Eugenie, erzählt in ihren Memoiren folgende Erinnerung aus ihrem Leben am Tuillerieshofe: Auf einem großen Balls, welcher in den Tuilleries während des 1867er Ausstellungsbefuches des Königs von Preußen diesem zu Ehren gegeben wurde, kam mir während des Rotillons die Idee, dem Grafen Bismarck, der aus einer Ecke den Tänzen zusah, ein Rosenbouquet anzubieten, was die Bedeutung einer „Damenwahl“ für eine Walzertour bedeutete. Bismarck, damals Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, nahm das Bouquet an und, der Einladung entsprechend, wählte er mit mir in vortrefflichster Weise mitten durch das Gewühl der Tänzer hindurch. Dieser kleine Vorfall, der mit der Würde des Grafen und mit der Rolle, die er schon damals in den Weltfragen spielte, gar nicht in Einklang stand, schien die anwesenden Souveräne und die ganze Gesellschaft zu amüsiren, da man kaum erwartete, Bismarck sich unter die Jugend mengen zu sehen. Als der Graf mich nach meinem Platz zurückgeleitet hatte, zog er eine künstliche Rosenknospe aus dem Knopfloche seines Fracks und überreichte mir dieselbe mit den Worten: „Wollen Sie die in Erinnerung an die letzte Walzertour aufbewahren, die ich in meinem Leben getanzt haben werde, und die ich nicht vergessen werde.“

*** Das „Schah-Eiland“.** Aus London wird berichtet: Eine Expedition zur Auffindung vergrabener Schätze ist in Victoria (Britisch-Kolumbien) nach ganz neuen Prinzipien organisiert worden. Es handelt sich um die Cocos-Insel, nicht weit von Westindien, auf der Gold, Juwelen, Geld, Silber und Edelsteine von Seeräubern vergraben sein sollen im Gesamtbetrage von 120 bis 240 Millionen Mark. Eine ganze Anzahl Expeditionen von verschiedenen Ländern haben bereits Theile der vulkanischen Insel nach den verborgenen Schätzen durchsucht. Jetzt soll eine neue Expedition aufbrechen; die Aktien der Gesellschaft, die sie ausführt, sind fast alle verkauft; in dem Prospect der Gesellschaft werden die Thatfachen der Niederlegung von zwei Schätzen auf der Cocos-Insel folgendermaßen dargestellt: Der erste Schatz wurde 1821 von einem britischen Piratenschiff niedergelegt, sehr sorgfältig in Kisten und Fellen vergraben. Als einige der Leute später den Ort bezeichnen wollten, mißlang es ihnen. Aufzeichnungen über den Ort giebt es nicht, und die Natur des Bodens und seine Veränderlichkeit durch die Wirkung der Elemente machen es thatsächlich unmöglich, den Ort ohne viel Schürfen festzustellen. Der zweite Schatz wurde 1835 von der britischen Schonerbart „Mary Dier“ in elf Bootsladungen auf der Cocos-Insel gelandet. Das Schiff wurde von Peru getapert, und die Mannschaft bis auf drei Mann hingerichtet. Alle drei konnten nicht mehr zurückkehren und starben im nächsten Jahrzehnt. Schließlich fand ein gewisser Keaton, dem allein von den Ueberlebenden der „Mary Dier“ etwas davon gesagt worden war, den Schatz, und er nahm, so viel er bei sich tragen konnte, davon mit. Bei den Vorbereitungen zu einer Expedition

starb er. Eine von Keaton entworfene Zeichnung war durch einen Erdbeben gegenstandslos geworden, und man hat seitdem weniger nach diesem, als nach dem ersten Schatz gesucht. Nachforschungen nach anderen von Seeräubern verborgenen Schätzen sind schon zahlreich vorgekommen, so nach dem Benita-Schatz, der aus mehreren Tausend Silber, 733 Goldbarren, Juwelen und anderen Schätzen besteht. Der Kapitän Benita taperte mehrere Schatzschiffe und vergrub die Schätze immer auf der Cocos-Insel. In einer Vertiefung wurden 300,000 Pfund Silber und Silberdollars vergraben. In einer anderen Höhle wurden 733 Goldbarren niedergelegt. Ein dritter Versteck enthält 273 Schwoerter mit goldenen Heften, Juwelen und Edelsteinen und mehrere Kessel mit Gold. Kapitän Benita taperte noch ein anderes, mit Schätzen beladenes spanisches Schiff, dessen Schätze auch auf der Cocos-Insel vergraben wurden. Als dann eine allgemeine Theilung vorgenommen werden sollte, wurden die Seeräuber von dem britischen Kriegsschiff „Ragacian“ gefangen genommen und 81 von ihnen gehängt. Der „Ragacian“ besuchte nachher die Cocos-Insel und fand einen Theil des Schatzes; andere Gesellschaften fanden auch etwas, aber der Haupttheil liegt noch begraben. Der von der Schonerbart „Mary Dier“ vergrabene Schatz ist dagegen der Nationalität der peruanischen Regierung, der dem britischen Schiff anvertraut worden war, als Peru mit Chile im Kampfe lag. Die Verfolgung war für die Mannschaft aber zu groß, sie fuhr mit dem Schatz heimlich davon und verbergte ihn auf der Cocos-Insel. . . . Trotzdem alle bisherigen Versuche, die vergrabenen Schätze aufzufinden, wenig Erfolg gehabt haben, glaubt die neue Gesellschaft, die sich zu diesem Zweck gebildet hat, mehr Glück zu haben, da sie die Nachforschungen auf „wissenschaftlicher Grundlage“ mit Hilfe von Instrumenten zum Auffinden von Gold und Silber, die kürzlich in den Vereinigten Staaten erfunden sind, anstellen will.

*** Das Recht auf „Frei-Loth“.** Eines der merkwürdigsten Gesuche, die jemals an die Petitionskommission eines Parlaments gerichtet worden sind, ist, wie dem „Hann. Cour.“ aus Dresden geschrieben wird, die im Petitionsverzeichnis der zweiten sächsischen Kammer aufgeführte Petition des Berginvaliden Jakob Richter in Bad Kreischa um Erlass eines Gesetzes wegen ärztlicher Behandlung unheilbar kranker Personen. Der Gesuchsteller wünscht, daß ein Gesetz erlassen werde, das dem behandelnden Arzte gestattet, unheilbar kranke Personen auf ihren Wunsch zu vergiften, um ihnen die Qualen eines langen Siechtums oder eines schmerzlichen Todeslamps zu ersparen. Da eine solche landesgesetzliche Bestimmung mit dem Reichsgesetz in Widerspruch gerathen würde, lehnte die Kommission es ab, das Gesuch an das Plenum zu bringen.

*** Eine Milliarde Minuten.** Die Minute erscheint unserem Gefühl als ein unbedeutend kleiner Zeitabschnitt, und sollten wir größere Zeiträume in Minuten abzählen, würden die Reisten sicher rasch genug die größten Zahlwörter zu Hilfe nehmen. Es ist daher interessant, schreibt die „Post. Ztg.“, auf die verhältnismäßig wenig bekannte Thatfache hinzuweisen, daß seit Christi Geburt, also seit dem Anfangstermin unserer Zeitrechnung, erst jetzt eine Milliarde Minuten verstrichen ist. Denn da ein gewöhnliches Jahr 525,600 Minuten umfaßt, so bedeutet dies für 19 Jahrhunderte erst 998,640,000 Minuten. Nach dieser Berechnung vollendet sich also in diesem Jahre erst die erste Milliarde, und zwar am 3. August, 10 Uhr 40 Minuten Vormittags. Um den Termin wirklich genau festzustellen, wird man freilich die Schatzjahre berücksichtigen müssen, die für jedes Jahrhundert bis zum Jahre 1600 je 25 Tage und seitdem je 24 Tage ausmachen; ferner muß man die im Oktober 1582 bei der Kalenderrrevision ausgefallenen 10 Tage abziehen. Hiernach ist der Termin 482 Tage früher anzusetzen, also auf den letzterverflorenen 22. April 10 Uhr 40 Minuten Vormittags, und wir sind demnach bereits im vorigen Jahre in die zweite Milliarde eingetreten. Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, daß selbst eine Milliarde Sekunden kein so ganz winziges Zeitmaß ist. Gehören doch immerhin schon fast 32 Jahre dazu, und nur noch eine geringe Ausmahl der Sterblichen durchlebt diesen Zeitraum zweimal. Und endlich die Stundenmilliarde, die mehr als hunderttausend Jahre umfaßt, gehört schon zu den Wägen, die für uns reine Zahlen sind, ohne greifbare Vorstellung; nur eins zeigt sie uns: wie langsam die Zeit verrinnt!

*** Eisene Schiffe** haben wenig oder nur selten vom Blitz zu leiden. Man hat wahrgenommen, daß diese Schiffe selbst in den Tropen, wo öfters die heftigsten Gewitter wüthen, sehr selten vom Blitzstrahl getroffen wurden, während in früheren

kommt es, daß manche Frau für ihr Gesicht in einem Jahr mehr ausgiebt, als mancher Mann in vier Jahren verdienen kann. Man betrachte nur folgende Rechnung einer Dame, die durchaus nicht so zahlreiche künstliche Hilfsmittel wie manche andere gebraucht und auch nicht so erspaulich hohe Preise dafür bezahlt: 24 Flaschen Schönheitswasser, um die Haut sammetweich und frei von häßlichen Flecken zu halten, eine Flasche für zwei Wochen, macht 252 M. jährlich; dazu wöchentlich eine Flasche zum Haarwaschen zu 5 M., 260 M.; ein Sommersprossen- oder ein anderes Waschmittel, um im Sommer die Haut gegen die schädlichen Wirkungen der Sonne zu schützen, vier Flaschen zu 15 M., 60 M.; ein anderes Schönheitswasser, um die Haut gegen die Wirkungen der scharfen Winterwinde zu schützen, vier Flaschen zu 15 M., 60 M.; 12 Flaschen eines Präparats, das in das zum Baden und Waschen gebrauchte Toilettenwasser gemischt wird, um es weich und die Haut nicht austrocknend zu machen, zu 7,50 M. die Flasche, 90 M.; wohlrriechende Seifen, 24 Stück zu 2,50 M., 60 M.; besondere Gesichtseife, 6 Stück zu 7,50 M., 45 M.; Augenbrauen . . . doch halt, man könnte drei oder vier Spalten füllen, ohne die Liste der Dinge zu erschöpfen, die von Madame gebraucht werden, um ihr Gesicht vollkommen zu erhalten, und verschiedene Damen gebrauchen verschiedene Spezialitäten. Die kleine, von uns aufgestellte Rechnung ist kaum zum dritten Theil vollständig, die Preise der gebrauchten Sachen sind nicht ungewöhnlich hoch, und doch beträgt sie bereits gegen 800 M. . . .

*** Es wird zum Sammeln geblasen.** Dies gilt nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiete. Die Kaiserrede in Gottha über einen evangelischen Kirchenbund gehört ebenfalls dahin. Das „Echo“ (Verlag von J. H. Schorer, G. m. b. H. in Berlin) bringt u. A. eine hübsche Zusammenstellung gegenständlicher Bestimmungen, welche diese kaiserliche Franzose herborgerufen hat. Aus dem belletristischen Theile des „Echo“ seien: Bismarck und das deutsche Lied — Neujahrsbrände — A. v. Humboldt über die freie Forschung — und der gebliegene humoristische Theil hervorgehoben. Das „Industrielle Echo“ enthält u. A.: Gefährliche Pflanzen — Zum Cementhandel — und kleinere technische Mittheilungen. Aus dem „Frauen-Echo“ seien genannt: Der Gekrieg — Die Gesundheitsregeln der Patti — Aus der Briefmappe einer Lehrerin z.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Das russische Staatszepter besteht aus soltem Gold, ist 91 Centimeter lang und enthält unter seinen Verzierungungen 268 Diamanten, 360 Rubinen und 15 Smaragde.

Wie dem „Memorial diplomatique“ aus Bombay geschrieben wird, hat ein Bure, der Arzt und Gefangener in Ceylon ist, lange und erfolgreiche Forschungen in dem bakteriologischen Institut der Stadt Colombo gemacht. Nachdem der gelehrte Bure die Resultate seiner Forschungen dem Gouverneur der Insel unterbreitet hat, ist er autorisirt worden, seine Entdeckungen zu veröffentlichen, von denen man glaubt, daß sie für die Wissenschaft von hoher Wichtigkeit sein werden.

Der poetischste Herrscher der Welt ist jedenfalls der Kaiser von Japan. Seine Liebe für die Dichtkunst wächst noch dazu mit den Jahren. Die „Japan Mail“ berichtet, daß kaum ein Abend vergeht, ohne daß der Kaiser 27 bis 30 der 31-silbigen „Wa-la“ genannten Liedchen dichtet. Diese werden dem Baron Takasaki zur Prüfung übergeben. Takasaki, der seine jetzige Stellung seit dem Jahre 1892 inne hat, erkärt, daß die Anzahl der vom Mikado seit jener Zeit bis zum Ende März 1901 gedichteten Lieder 37,000 beträgt! Auch die Kaiserin macht gern Verse, ist aber nicht so fruchtbar wie ihr Gemahl; sie dichtet etwa zwei Lieder wöchentlich.

Vom Büchertisch.

„Wilde Rosen und Eisenbrüche“ von Karl Schöner (Trosche). Verlag von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart (broch. 3 M., geb. 4 M.). Der echte Herzenshumor ist selten geworden in unseren Tagen. Unsere Schriftsteller wollen meist nur tiefgünstig und bedeutend sein, das Kleine mit liebendem Auge anzuschauen und zu erklären, haben frühere Generationen besser verstanden. Der Mann, der dieses Buch geschrieben, aber ist noch einer von altem Schläge, herb, gesund in seinem ganzen Wesen, ein Landjunker wie Deller v. Ullencron voll Naturanmacht, wie dieser, aber ohne jenes raffinierte Eigenthum, das so oft uns den Genuß der schönsten Skizzen vergällt. Auch von Sturm hat der Verfasser Manches gelernt, und doch macht er den Eindruck einer eigenen Natur. Nur in den ersten Stücken des Buches steckt etwas abfällige Sentimen-

talität, dann aber ist Alles von ungefuchter Frische, sonnig heiter in der Weltanschauung, aber oft auch melancholisch sinnend, so recht formlos, wie die Gedanken eines träumenden Dichters eben wandern. Keine von all den Tagesfragen der Gegenwart wird gestreift. Natur und Menschenherz sind die Gebiete, auf denen der Verfasser allein sich bewegt. Von äußerer Handlung ist wenig darin, aber alle Gestalten haben ihr eigenes blühendes Leben. Kurz, eine der erquicklichsten Erscheinungen, Jedem zu empfehlen, der sich von einem guten und herzigen Gesell neuen Lebensmuth holen will, und zugleich ein prächtiges Geschenk von vornehmster Ausstattung.

*** Die hervorragendste Monatschrift für angewandte Kunst „Deutsche Kunst und Dekoration“** (Verlag: Alex. Koch, Darmstadt) setzt die Serie der Sonderhefte, die sie dem „Dokument deutscher Kunst“ auf der Mathildenhöhe widmet, mit einem Peter Behrens-Heft fort. Das Haus Behrens, entschieden das einheitlichste und charakteristischste der ganzen Kolonie, findet in dem Heft eine Würdigung, wie sie einem Kunstwerk wohl selten zu Theil wird. Von den verschiedenen Fassadenansichten bis zu den Trinkgläsern herunter sind alle größeren und kleineren charakteristischen Momente des Hauses in ausgezeichneten Reproduktionen wiedergegeben. Ein Essay von Kurt Weyßig „Ein Versuch über Kunst und Leben“ sucht dem Leser die Gedanken- und Empfindungswelt, aus der heraus das Haus Behrens entstanden ist, zu erschließen.

*** „Die Rheinlande“**, Monatschrift für deutsche Kunst, bringen in ihrem Januarheft eine ganze Serie von Kunstblättern, die Arbeiten Eugen Dürers, einem der ersten unter den deutschen Landschaftsmalern der Gegenwart, gewidmet sind. Nicht minder gelungen sind die Reproduktionen, die einem Artikel über Hans Thoma nicht genug zu bewundernden „Immerwährenden Kalender“ beigegeben sind. Aus dem belletristischen Theil sei besonders auf die reizvolle Erzählung „Der letzte Baron von Welfheim“ von B. Rüttenauer hingewiesen.

*** Im Verlag von J. Gutentag, G. m. b. H. in Berlin,** erschien die für das gesammte Baugewerbe hochwichtige Schrift: „Die Gesekentwürfe zur Sicherung der Bauforderungen vom Jahre 1901“. Vorschläge zur Abänderung und Gegenentwurf von Amtsgerichtsath J. Schneider

Zeilen die hölzernen Schiffe sehr darunter zu leiden hatten. Diese Erscheinung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß in letzter Zeit bei allen Schiffen von Eisen oder Stahl das ganze Takelwerk durchweg aus Metall hergestellt worden ist. Das ganze Schiff wird dadurch zu einem ausgezeichneten Leiter, durch den die Elektrizität der Luft in die See geleitet wird, bevor sie an Bord des Schiffes hat Unheil anrichten können. Die genauen Untersuchungen des englischen Kapitäns Dr. Millar stellen fest, daß nie ein eisernes Schiff vom Blitz getroffen wurde, wenn zwischen Rumpf und Takelwerk derselben keine Lücke war. Die hölzernen Schiffe sind nach wie vor dem Einschlagen des Blitzes ausgezehrt, wenn sie nicht gute Leiter haben.

* **Humoristisches.** Ein Farmer, der auf dem Totenbett lag, ließ durch einen Notar seinen letzten Willen niederschreiben. „Meiner Frau“ — vermache ich eine jährliche Rente von 1000 Dollars. — „Und was soll geschehen, wenn sie sich bei ihrer Jugend wieder verheiratet?“ fragte der Advokat. — „Dann soll sie 2000 erhalten“, lautete die Antwort. — „Wie, das Doppelte?“ — „Aberdings, der Mann, der sich entschließt, meine Frau zu heiraten, soll dadurch für seinen Muth belohnt werden.“ — **Erster Sonntagsgänger:** „Du, wer war denn der alte Bauer, der Dich loben so freundlich grüßte?“ — **Zweiter:** „O — ein guter Bekannter — den hab' ich im vorigen Jahre dreimal angepöbeln.“ — **Kalauer Dichtling:** „Ich schüttelte mir die Reime zu meinen Gedichten nur so aus den Ärmeln.“ — **Kritiker:** „Das merkt man. Die Wirkung ist thatsächlich sehr ärmlich.“ (Darsb.) — **Aus einer Theaterkritik.** Zum Schlusse sei noch der deutlichen, allgemein verständlichen Aussprache des Souffleurs rühmlichst gedacht. (H. Bl.) — **Pöschel Dichter:** „Was meinst Du, welches Motto soll ich meinen Gedichten beisehen, bevor ich sie der Redaktion einseide?“ — **Freund:** „Schreib' drauf: „auf Wiedersehen!“ (Wegend.) — **Ein guter Schwiegersohn.** „... Das ist schon arg, lieber Herr Sohn! Als ich kam, gabst Du mir nicht mal einen Kuß!“ — **Laß gut sein, Mama, wenn Du wieder gehst, bekommst Du dafür zwei!“** (H. Bl.)

Kleine Chronik.

Vom Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal erzählt ein Mitarbeiter des „Militär-Wochenblatts“ unter anderem: Von Gehalt klein und unscheinbar, wurde Blumenthal durch die stätliche Erscheinung des Kronprinzen ganz in den Schatten gestellt. Das mußte er sehr wohl, maß aber Neugierigkeiten dieser und anderer Art keine Bedeutung bei, wie er denn auch wenig sorgsam in seiner Haltung und Kleidung war. Sich gelegentlich gern selbst ironisierend, erzählte er einmal, er sei neulich, in Zivilanzug reisend, vom Schaffner des zur Abfahrt bereit stehenden Zuges befragt worden: „Dritte Klasse?“ Er habe dies verneint, aber ohne weitere Auskunft abzuwarten, habe ihm der Schaffner zugerufen: „Vierte Klasse dahinten!“

Der Direktor einer Kachener Chokoladenfabrik hatte im vorigen Jahre, als der Fabrikant eine allgemeine Lohnaufbesserung hatte einzutreten lassen, die Arbeiter um den Betrag dieser Lohnaufbesserung betrogen, indem er in der Fabrik nichts von diesem entgegenkommenden Schritt seines Prinzipals mittheilte und das über den alten Lohn hinausgehende Geld in seine Tasche steckte. Als die Arbeiter vor einiger Zeit einen höheren Lohn verlangten und sich direkt an den Prinzipal wandten, weil sie beim Direktor keinerlei Entgegenkommen erwarten zu dürfen glaubten, kam die Sache ans Tageslicht. Die Strafkammer verurtheilte den Mann zu 5 Monaten Gefängnis. Als strafmildernd kam in Betracht, daß das ganze untergeschlagene Geld juristisch wieder gefunden ist.

Der Metzgerbursche Heinrich Zöllner in Mannheim versuchte, nach dem Polizeibericht, der Ehefrau Theodor König, die er mit seiner Geliebten verwechselte, einen Stich mit einem Messer in die Brust zu versetzen und schnitt ihr dabei, da sie die Hand zum Schutze vorhielt, den linken Zeigefinger vollständig ab. Dann brachte er sich in seiner Wohnung einen Schnitt in den Hals bei. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Im niederbairischen Pfarrdorf Neulichen bei Schwandorf ist, wie die „Neuest. Nachr.“ erzählen, ein Geisteskranker verhungert aufgefunden worden. Er sollte bereits beerdigt werden, als Anzeige erstattet wurde und eine Gerichtscommission aus Amberg eintraf. Im Magen des völlig verwesten Mannes fand man bloß Ueberreste von Tuch und Getreidekörnern. Die wohlhabende Gemeinde hatte den Bestenstranken einige Jahre lang in einer Irrenanstalt untergebracht, dann aber den Unterhaltsbeitrag von 200 M. jährlich zu hoch befunden.

Ein Gymnasialoberlehrer in Reiche, der gegen den Bankier Louis Scholl in Glatz den Differenzentwurf erhoben hatte, wodurch der Konkurs des Bankhauses herbeigeführt wurde, ist, nach der „Pres. Zig.“, in den Ruhestand versetzt worden.

Daß ein Mann fast ein ganzes Jahr als Arzt praktizierte, ohne es zu sein, ist im Oberen Vogelsberg vorgekommen. Der Mann nannte sich Dr. Haag. Der falsche Herr Doktor ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus seinem „Amis-Itz“ Ulrichstein verschwunden.

Von einem Hirsch angetanzt wurde bei Ronitz am Spätherabend der Arbeiter J. auf dem Heimwege mitten im Walde. Er bekam einen Stoß vor den Kopf, sodas er niederfiel; das Thier rannte über ihn weg und trat ihn noch mit dem Huf. Mit knapper Noth konnte sich der schwer Verletzte nach seiner Wohnung begeben, wo er schwer krank daniederliegt.

Im Jahre 1891 haben im Krematorium in Jena 84 Feuerbestattungen stattgefunden; davon entfallen 25 auf Leichen von Jena und 59 auf Leichen aus anderen Orten, hauptsächlich Ründen und Berlin. Insgesamt sind bis zum Ablauf des vergangenen Jahres im Jenaer Krematorium 197 Leichen verbrannt worden.

In Wien begann der Prozeß wegen Spionage gegen den früheren Wlanen-Rittmeister Carina, der bis 1895 im Reichskriegsministerium arbeitete und dann, wegen Schulden entlassen, sich, wie die Anklage behauptet, von dem französischen Rundschreibbüro anwerben ließ. Er gesteht, während mehrerer Monate in der deutschen Stadt F., vermutlich Frankfurt, auch bei dortigen Offizieren spioniert zu haben. Ueber das österreichische Herrwesen will er nur Bekanntes mitgetheilt haben. Die Bedeutung seiner Spionagendienste erhellt daraus, daß er für seine verschwenderische Frau in zwei Jahren 25,000 Gulden zahlen konnte.

Der Czor trägt einen Ring, in dem, wie er glaubt, ein Stück des echten Kreuzes eingebettet liegt. Der Ring gehörte, wie „The West End“ erzählt, ursprünglich zu den Schätzen des Papsttums und wurde einem Vorfahren des Czaren aus diplo-

matischen Gründen geschenkt. Vor einigen Jahren reiste der Czor einmal von St. Petersburg nach Krasnodar. Plötzlich entdeckte er, daß er seinen Ring vergessen hatte. Der Zug mußte sogleich anhalten und ein Bote wurde auf einer Schnellzuglokomotive zurückgeschickt, um ihn zu holen. Der Czor gestattete überdies nicht, daß sein Zug weiterging, bis der Bote mehrere Stunden später mit dem Ring zurückkehrte.

Schweden ist das am reinsten protestantische Land, denn unter seinen 4,774,409 Einwohnern zählt man zur Zeit nur 810 Römisch-Katholische.

Volkswirtschaftliches.

Weinhandel. Unter dem Vorsth von Sturm-Rüdesheim fand dahier im Hotel „Nonnenhof“ die Generalversammlung des Rheinländer-Verbandes des Rhein- und Maingaues statt. Auf den Geschäftsbericht folgte die Rechnungsablage des Schatzmeisters Hillebrand. Die Einnahmen des Verbandes betragen 1644 M., die Ausgaben 1546 M. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder v. Bederath-Rüdesheim und Vinet-Wiesbaden wurden wiedergewählt. Ein Antrag Reichenbach, die Mitgliedsbeiträge auf 10 Procent von der veranlagten Gewerbesteuer mit dem Minimum von 20 M. bis zu dem Maximum von 200 M. herabzusetzen, fand Annahme. Einem Antrage aus der Versammlung entsprechend, sollen die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie bei den Wingervereinen, die mit der Centralverkaufs-Genossenschaft in Verbindung stehen, keine Weine kaufen und feigern. Auch soll der Vorstand Material sammeln, ob Seilsäge und Lecher im Verbandsbezirk Weinhandel betreiben. Geschieht dieses, dann sollen bei der Regierung Schritte dagegen unternommen werden.

Letzte Nachrichten.

wb. Berlin, 8. Januar. Die vom Grafen Bülow verlesene Landtagsthronrede betont die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse durch ihre Einwirkung auf die Gestaltung der Staatsfinanzen des laufenden Etatsjahres. Für 1901 sei ein günstiger Abschluß nicht zu erwarten, indem namentlich die Einnahmen der Staatseisenbahnen wesentlich hinter dem Voranschlag zurückbleiben. Im Staatshaushaltsetat für 1902 müßten die Staatseinnahmen aus den Staatsbetrieben besonders vorzüglich, und deshalb niedriger als im laufenden Etatsjahr veranschlagt werden. Gleichwohl halten die Einnahmen und Ausgaben ohne Rückgriff auf den Staatskredit das Gleichgewicht, weil durch reichliche Bemessung des Extraordinariums in den letzten Jahren eine Reserve für minder günstige Zeiten gewonnen worden sei. Die Thronrede kündigt die Anforderung höherer Mittel als bisher zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in staatl. Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten an. An einer Erhöhung der Dotation der Provinzialverbände durch Ueberweisung weiterer Staatsrenten hält die Regierung fest, ungeachtet der ungünstigeren Gestaltung der Finanzlage. Trotz des Rückganges der wirtschaftlichen Lage wird die Eisenbahnerveraltung durch eine Erhöhung der Bauhätigkeit vermehrte Arbeitsgelegenheit geben und die Gewerthätigkeit durch umfangreiche Aufträge möglichst unterstützen. Die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Unterstützung des Bauwesens von Kleinbahnen im Lande wird die Bewilligung erheblicher Mittel erfordern. Die Ausgestaltung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse ist ein Bedürfnis für alle Theile des Landes. Die Regierung wird seinerzeit hierüber eine neue Vorlage unterbreiten. In Folge der schwierigen Lage der Landwirtschaft in den östlichen Provinzen hat die Regierung zur Erhaltung zahlreicher, insbesondere kleinerer Landwirthe im Besitze und Nahrungsstande die notwendigen Maßregeln in Vorausetzung der Zustimmung des Landtags umgefaßt durchgeführt. Für die neuere Entwicklung der Rechtswissenschaft seit Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches ist ein dreijähriger Zeitraum des Rechtsstudiums nicht mehr ausreichend. Die Vorlage, welche dem Bedürfnisse nach der Verlängerung des Studiums unter Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes Rechnung trägt, wird gegenstand der Beschlußfassung des Landtages sein. Die Thronrede geht alsdann auf die Verhältnisse der doppelprachigen Landestheile des Ostens über, welche ernste Aufmerksamkeit erheischen. Es sei die Frage der Selbsterhaltung für den Staat in den östlichen Provinzen dem Deutschthum die politische und wirtschaftliche Stellung zu erhalten, worauf die durch lange, unter der weisen Fürsorge der hochzuverehrenden Fürsten geleistete Kulturarbeit einen gerechten Anspruch erworben habe. Die Regierung wird die Pflichten, welche ihr die Pflege des Deutschthums im Osten und die Abwehr der staatsfeindlichen Bestrebungen auferlegen, mit Festigkeit und Stetigkeit erfüllen, und zählt hierbei auf die Unterstützung des gesammten Volkes. Die Thronrede appellirt schließlich an die Unterstützung des Landtages bei der Lösung dieser wichtigen Aufgaben.

wb. Paris, 8. Januar. Eine offizielle Note bestätigt, daß der zwischen Delcassé und Prinetti stattgehabte Meinungsaustrausch über Tripolis sich auf gegenseitige Versicherungen mehr negativer Natur beschränkte, sodas die Frage einer Aenderung des status quo begreiflicher Weise nicht einmal in Betracht gezogen werden konnte.

wb. Paris, 8. Januar. Der „Figaro“ veröffentlicht an der Spitze seines Blattes eine Bekanntmachung, nach der auf den 24. Januar eine außerordentliche Generalversammlung seiner Aktionäre behufs Ernennung neuer Direktoren einberufen wird.

wb. Cadix, 8. Januar. (Habas.) Der Kreuzer „Infanta Isabel“ ist nach Tanger in See gegangen mit Instruktionen bezüglich der marokkanischen Frage. Das Panzerschiff „Pelago“ hat Befehl erhalten, nach Ceuta zu gehen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Sehr geehrter Herr Redakteur! Gestatten Sie mir, Ihnen im Interesse Aller, welche friedfertig und ruhig bei schöner Witterung die Spazierwege im Kerthall genießen wollen, in Ihrem Blatte eine Thatsache zu verzeichnen, durch deren Schilderung herrschendem Mißstande abgeholfen wird. Es handelt sich darum, daß dort für größere Sicherheit der Person gesorgt wird. Die Thatsache ist die: Drei Damen aus den besten Ständen wurden letzten Samstag Nachmittag in den neuen, schönen Anlagen von einem männlichen Individuum, scheinbar in den 50er Jahren, mit weißem Schnurrbart, großer, starker Figur, süddeutschen (bairischen) Dialekt sprechend, angegangen und mörlich und thätlich insultirt. Weit und breit war keine Persönlichkeit, namentlich kein Schutzmann oder Gartenaufseher, welcher die Damen hätte gegen diesen Atomdä schützen können. Daß ohne jeden Anlaß Strolche in einem so schönen und berühmten Weltkurort, in einer der schönsten Anlagen überhaupt, anfallen und belästigen können, klingt doch an sich unangenehm und kann keineswegs im Interesse und zum Ruhme der Sicherheit Wiesbadens von Vortheil sein. Wenn Sie die Güte haben, sehr geehrter Herr Redakteur, diesen Fall in Ihren Blättern zu gütigen, so dürfte wohl die Aufmerksamkeit auf die Sicherheit dieses Theils der hiesigen Promenaden gelenkt sein, damit in Zukunft auch Damen ungefört und unbelästigt dort spazieren gehen können.

* In Nr. 5 des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 4. Januar cr. ist ein von A. S. gezeichneter Artikel, betitelt Rentenversicherung, abgedruckt, in welchem der Einsender von einer Rentenversicherungsanstalt behauptet, daß ihre Tarife durch ein gewisses Beitrittsalter — der Einsender sagt 70 — begrenzt sind und daß daher ältere Rentenkäufer insofern verkürzt würden, daß sie die für das im Tarif aufgeführte letzte Beitrittsalter normirte Rentenquote anstatt der ihrem wirklichen Beitrittsalter rechnemäßig entsprechenden Quote erhielten. Wir vermuthen, daß diese Angabe auf einem Mißverständnis des Einsenders beruht, hervorgerufen dadurch, daß manche Anstalten zweierlei Tarife für männliche und weibliche Personen führen und daß der Kritikerschreiber wahrscheinlich einen für seinen Fall nicht zutreffenden Tarif vor sich gehabt hat. Die von dem Unterzeichneten vertretene Versicherungs-gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt besitzt einen gemeinsamen Rententarif für männliche und weibliche Personen und gewährt in jedem Falle die dem wirklichen Alter des Rentenkäufers oder der Rentenkäuferin entsprechende Rentenquote. Näheres darüber erfährt man bei Adolf Berg, Generalagent der „Thuringia“, Kirchgasse 9.

* Berechtigte Redaktion! Kürzlich las ich im „Tagblatt“ vom 3. Januar d. J. einen Artikel über „Haftung für fremde Schuld“ und würde mir gern über folgenden Fall Klarheit verschaffen. Ich meine das Unwesen der Wander-Schafherden. Der Pächter eines nahe bei Wiesbaden gelegenen Domänengutes beherbergt die Schafherde eines auswärtigen Händlers. Der Hirte der erwähnten Heerde wird ebenfalls dort beherbergt und verköstigt. Der Gutspächter erhält den Dung, dafür soll die Weide auf dessen Feld stattfinden. Nun ist aber der Hirte mit seiner Heerde des Oestens in anderen Wiesengründen der Gemarkung angetroffen worden. Auf Befragen, wer ihm das erlaube, gab er zur Antwort: Der Oberfeldhüter. Es besteht nun bei uns eine Feldpolizei-Vorschrift vom 28. Oktober 1871, in welcher der § 12 lautet: Schafe dürfen nur bei eingetretener Froste in die Wiesen zum Weiden getrieben werden. Auch im Feld- und Forst-Polizeigesetz vom 1. April 1880 heißt es im § 14: Mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer unbefugt auf einem Grundstücke Vieh weidet. Die Strafe ist vermindert, sobald das Vieh die Grenze überschritten.“ Da nun trotz dieser Gesetzesvorschriften sich solche Wanderherden von Jahr zu Jahr wiederholen und es leider auch immer Leute giebt, die solche Wanderherden beherbergen, so erlaube ich mir hiermit die ergebene Anfrage, wie einem solchen Treiben wirksam entgegenzutreten ist, und wer in vorgetragenen Falle zur Verantwortung zu ziehen ist, also, wer hier für den Schaden haftet? Ein alter Abonnent.

* Erdenheim. Nachdem die Kgl. Eisenbahn-Direktion einen Theil der zur Eisenbahn gehörenden Straßen pflastern ließ, ist hiermit einem großen Uebel abgeholfen. Wie sieht es nun aber mit dem anderen, größeren Theil der Straße aus, die nach der Güterhalle und hinter dieselbe führt? Wer dort zu Fuß hin muß, kann froh sein, wenn er bei der jetzigen Witterung nicht im Schlamm stecken bleibt. Man denke sich eine mehr als ausgefahrene Straße, auf welcher innerhalb der letzten sechs Wochen circa 500 Waggons Zuckerrüben verladen wurden, ohne die Menge Dünger, Zuckerrübenschnitzel und sonstige Produkte, die hier ein- und ausgeladen werden. Die Fuhrmänner sind unter diesen Verhältnissen zu Thiersehindereien getrieben gezwungen. Dem Thiersehuh-Verein aber, der schon so oft für gute Behandlung von Vieh, besonders Zugvieh, die Waffen geführt, würde eine besondere Anerkennung zu Theil, wollte er veranlassen, daß die Königl. Eisenbahn-Direktion die genannte Straße pflastern ließ und dieselbe somit in einen sauberen Zustand gesetzt würde. Auch des Dankes vieler Interessenten von Erdenheim und Umgegend wäre er gewiß. Auf dem Eigenthum der Königl. Staatsbahn aber sollte es zu solchen Mißständen überhaupt nicht kommen. B.

Briefkasten.

F. 107. Der Prospekt irgend einer technischen Hochschule — die nächste ist Darmstadt —, der auf Verlangen verabsolgt wird, dürfte vielleicht entsprechende Auskunft geben. Ihre Fragen sind besonderer Art und lassen sich nach den allgemein gültigen Normen nicht beurtheilen. Zur Entscheidung derselben müßten Sie schon die beteiligten Behörden direkt anrufen. Die Aufnahme als ordentlicher Studirender einer technischen Hochschule wird von der Absolvierung einer neunklassigen höheren Schule abhängig gemacht.

„Magna cum laude.“ Die beste Auskunft in diesen Studienfragen erhalten Sie unseres Erachtens von dem Verein Frauenbildung-Frauenstudium“, dessen Vorsitzende Fräulein Dr. v. Doemming hier, Nikolastraße 12, ist.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 4.

Der unerläßliche Rohdruck unserer Original-Artikel ist verboden. Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den gesammten redaktionellen Theil: C. Kösterdt; für die Anzeigen und Mittheilungen: J. Obert; Webe in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Die Chinesen als Handelsvolk.

Wie bekannt, wurde erst um das Jahr 1840 von den seefahrenden Nationen die Eröffnung einer Anzahl von chinesischen Häfen mit Gewalt erzwungen und der Handel dorthin durch Verträge gesichert. Die Einfuhr, von welcher England der grösste Theil zufiel, belief sich vor den Wirren auf etwa 92 Millionen, die Ausfuhr auf 72 Mill. Taels. Eingeführt wurden hauptsächlich Baumwollfabrikate und Opium. Die hauptsächlichste Ausfuhr besteht in Thee und Seide. Aus Deutschland und Oesterreich kommen Petroleumlampen, Zündwaaren, Nähadeln, Fensterglas u. s. w. Die chinesische Handelsflotte zählt 8000 Schiffe mit 616,000 To. Tragkraft. Der Boden im Tieflande, durch künstliche Bewässerung unterstützt, liefert bei rationell betriebem Anbau Reis, Mais, Hirse, kurz alle Getreidearten und Hülsenfrüchte, Baumwolle, Cassia, Chinawurzeln, Süßfrüchte, Kubeben, Galläpfel, Kampher, Rhabarber, Tabak, Indigofarben, Lack- und Oelpflanzen, Zucker und Bambusrohr und hauptsächlich Thee; jährlich etwa 175 Millionen Pfund. An Mineralien finden sich Eisen, Blei, Zinn, Kupfer und Quecksilber, Edel- und Halbedelsteine, Marmor und Steinkohle, vortreffliche Porzellanerde und Salz; mehrere Flüsse führen Goldsand mit sich. Auf dem Gebiete der Industrie leisten die sonst so geschickten Chinesen verhältnissmässig nur wenig, weil sie sich, was Geschmack und Handgriffe anbelangt, noch heute auf derselben Stufe befinden wie vor 3000 Jahren, und jeder Neuerung fremd bleiben. Bildschnitzerei in Holz, Elfenbein und Bernstein, Handweberei von Seiden- und Baumwollzeugen (Nanking) und Stoffwirkerei, meist mit mangelhaftem Werkzeug betrieben, zeugen von erstaunlicher Geschicklichkeit. Aus Bambus verfertigen sie allerlei dauerhafte Geräte, und in der Porzellanfabrikation liefern sie eigenartige, zum Theil kunstvolle Sachen, die jedoch dem europäischen Geschmack wenig entsprechen. Chinesische Tusche ist von Alters her berühmt, und die Lackierkunst wird höchstens von der japanischen übertroffen. Die Verkehrswege sind in schlechtem Zustande, dagegen wird der Binnenhandel durch ein ausgedehntes Canalsystem erleichtert. 1876 wurde eine Eisenbahn von Shanghai nach Kangwan eröffnet, die aber bei dem Widerstande der chinesischen Bevölkerung gegen jede zeitgemässe Neuerung wieder eingestellt werden musste. Die Länge aller Bahnen im Jahre 1900 betrug 470 Kilometer. In Vorbereitung befinden sich über 6500 Kilometer. Die Länge der Telegraphenlinien beträgt 23000 Kilometer. Postämter sind 10040 vorhanden.

Der Handel Chinas ist schon sehr alt. Bereits im 3. Jahrhundert v. Chr. muss eine Handelsstrasse durch das Tarimbecken nach China gegangen sein. Auf dieser Strasse bewegte sich mindestens im 8. Jahrhundert v. Chr., wahrscheinlich aber schon viel früher, ein von Hand zu Hand gehender Seidenhandel nach Medien. Dieser hörte auf mit der Verengung der westlichen Reichsgrenze, etwa 150 n. Chr., um mit ihrer Erweiterung unter Thang (618—907), dann unter der Mongolenherrschaft wieder aufzuleben. Der Seehandel begann im 4. Jahrhundert n. Chr., war besonders lebhaft vom 7. Jahrhundert bis zum Ende des neunten Jahrhunderts, wo den Fremden vier Häfen geöffnet waren, und siechte dann hin bis zur Ankunft der Portugiesen (1547). Seit dem letzten Jahrhundert ist er in stetem Zunehmen begriffen. Nicht weniger als 24 Häfen sind dem fremden Handel geöffnet. Die fremden Zollämter, 20 an der Zahl, unterstehen dem Inspector General of Customs in Peeking. Nach der Statistik desselben betrug im Jahre 1900 der Werth des chinesischen Handelsverkehrs 460533000 Taels; und zwar setzte derselbe sich zusammen aus dem

Werthe der Einfuhr fremder Waaren mit 1264748000 Taels und dem Werthe der Ausfuhr mit 195785000 Taels. Die Einfuhr an Gold betrug 1892 an 7,3 Mill., an Silber 4,8 Millionen Taels. Das Deutsche Reich hat in China ein Generalconsulat (Shanghai), 5 Consulate und 5 Viceconsulate. — Die Zahl der Fremden hat sich in den Vertragshäfen in den letzten Jahren erheblich vermehrt. Am stärksten vertreten ist das britische Reich mit 363 Geschäftshäusern und 3919 Personen; ihm folgt Amerika, sodann das Deutsche Reich mit 78 Häusern und 732 Personen, sodann kommt Frankreich, Russland, Spanien u. s. w.

Aus dem Gesagten erhellt, dass die Chinesen bereits eine ansehnliche Bedeutung als Handelsvolk erreicht haben. Um so merkwürdiger ist es, wie in einem solchen Lande, das ja auch sonst mit den ersten Handelsstaaten Europas in Beziehungen steht, noch so miserabile Münzverhältnisse bestehen können, und ein so konfuses Geldwesen, wie dies dort der Fall, bis auf den heutigen Tag sich erhalten konnte. Beides — Münzverhältnisse und Geldwesen — ist das verwickelteste, das man sich denken kann. In China nämlich wird nur eine einzige Münzgattung — der Tschen, geprägt. Diese Münze besteht aus einer Legierung von Kupfer und Zink, hat in der Mitte ein viereckiges Loch, um in einer Anzahl von 500 bis 1000 auf eine Schnur gereiht zu werden. Der Tschen repräsentirt weniger als den dritten Theil von dem Werthe eines Pfennigs, so dass 320 Tschen annähernd eine Mark ausmachen. Chinesisches Silbergeld existirt nur in Gestalt von Barren oder in Formen gegossenen Metalls, welches nach dem Gewichte empfangen und gegeben wird und wovon man nach Bedarf grössere oder kleine Stücke abhackt. Die Gewichtseinheit dieses Silbers ist eine chinesische Unze oder „Lan“ — $\frac{1}{16}$ des chinesischen Pfundes. Die in Formen gegossenen Silberstücke wiegen 5,10 oder 15 Lan, von denen der Bedarf von einem Lan u. s. w. erst mühsam abgehackt und dann abgewogen werden muss. Die Schwierigkeit ist klar, wenn man den primitiven Zustand dieser Silberwaagen bedenkt und in Betracht zieht, dass das Gewicht im ganzen Reiche verschieden ist: So wechselt der Werth eines Lan Silbers in Kupfermünzen nicht nur von Stadt zu Stadt, sondern auch in ein und derselben Stadt von Monat zu Monat, ja mitunter von Woche zu Woche. Ebenso verschieden ist die Zahl der Tschen, welche auf ein „Hundert“ gerechnet werden, die aber bald 94, bald 90, dann 88, 86, ja oft 80 und noch weniger für ein volles Hundert gelten. Eine der originellsten, weil unverhülltesten und fast sanktionirten Prellereien — so berichtete im vorigen Jahre ein Asien-Reisender einem süddeutschen Fachblatt — ist das falsche Geld. Das Gesetz verweigert zwar der verdächtigen Münze das Bürgerrecht, verfolgt sie aber nicht. Sie ist vogelfrei, aber vogelfrei in doppeltem Sinne: Der Wechsel darf sie als geächtet von seiner Schwelle weisen, darf sie aber auch ungestraft in fremde Taschen fliessen lassen, so viel und so oft er will. Staatsbanknoten giebt es in China nicht, aber es hat jede Stadt wie auch jeder grössere Handelsmann seine eigenen Creditscheine im Werthe von 500—1000 Tschen, die natürlich nur in der betreffenden Stadt und deren Umgegend zirkuliren. Dem Uneingeweihten ist die Entgegennahme solcher Papierechen nicht zu rathen, weil darunter viele Gespenster längst Abgeschiedener „umgehen“. Eine Zusammenstellung der chinesischen Anleihen ergiebt, dass China bis zu Ende des Jahres 1895 im Auslande 38630000 Lstr. gleich 772000000 Mk. Schulden hatte.

Die Bezahlung dieser Schulden soll durch Zolleinnahmen erfolgen, die sich bis zum Jahre 1894 auf etwa 22 bis 24 Mill. Taels per Jahr beliefen, vom Jahre 1895 ab aber wegen der Abtretung von Formosa, wo sich vier chinesische Vertragshäfen befanden, um 1—2 Mill. gesunken ist. An Japan hatte China für Kriegs-

entschädigung nach dem Frieden von Schimonoseki 200 Mill. Taels zu zahlen, abgesehen von den Zuschüssen für den Unterhalt der japanischen Besatzung von Wei-Hai-Wei, die jährlich 500000 Taels oder den vierten Theil der Kosten betragen. Zu den bis dahin bestandenen Staatsschulden tritt die deutsche 83-Millionen-Anleihe des Vorjahres.

Thatsache ist, dass die Söhne des himmlischen Reiches als Handelsvolk den Japanern weit überlegen und mit einem grösseren commerciellen Instinkte begabt sind, als irgend eine Rasse der Gegenwart. Mit chinesischen Kaufleuten, deren Eigenheiten und streng konservativen Sinn auch in weniger wichtigen Dingen, wie Verpackung, Emballage u. dgl., man allerdings kennen und Rechnung tragen muss, ist es ausserordentlich leicht, Geschäfte abzuschliessen. Dem chinesischen Kaufmann wird nachgerühmt, dass er Wort hält und dass sein Wort selbst beim Abschluss noch so hoher Posten genügt, während der Japaner verlogen ist und zu chikaniren sucht. Aber dieser Handelsgeist der Chinesen ist, wie gesagt, instinktiv und daher elementar. Sie thun nichts, aber auch rein gar nichts zu einem Ausbau ihrer primitiven Einrichtungen und zu einer Verbesserung ihrer Methoden. Sie stehen daher, wie vor undenklichen Zeiten, so auch heute noch, auf demselben verkümmerten Standpunkt. Dass sie aber in der That ein bedeutendes Handelsvolk sind, beweist die Thatsache, dass sie sich in grosser Anzahl in Siam, Indo-China, den Philippinen, der malaisischen Halbinsel, Niederländisch-Indien, Borneo, Birma u. s. w. angesiedelt und es verstanden haben, in fast allen diesen Ländern den Löwenantheil des Handels an sich zu reissen, und dass sie ferner sich in ihrem Handelsverkehr, den sie seit Anfang des vorigen Jahrhunderts mit dem Occident pflegen, durchaus zu behaupten wissen.

Die Rückkehr geordneter Verhältnisse in China wird grosse wirtschaftliche Bedeutung haben. Sicher ist, so führt R. Beigel in der „Strassb. Post“ aus, dass Deutschland zweifelsohne weit mehr von China als von Japan zu erwarten hat. Japan hat sich mit europäischer, besonders deutscher Hilfe (man beachte nur z. B. die Zahl der in Deutschland auf Universitäten und Polytechniken studirenden und in deutschen Fabriken und sonstigen Industrien lernenden jungen Japaner) eigene und selbstständige Industrien seit den letzten 30 Jahren geschaffen. In diesen Etablissements wird ganz nach deutschem Muster alles Das fabrizirt, was sonst wir nach Ostasien zu liefern pflegten und noch an die Chinesen liefern. Zu Statten kommen Japan die ungeheuer billigen Arbeitslöhne. Damit hat es für seine zukünftige wirtschaftliche Entwicklung einen hohen Grad wirtschaftlicher Unabhängigkeit erlangt. Anders China, welches sich gegen das Abendland abschloss, „barbarisch“ blieb und der Einfuhr fremder Erzeugnisse alle möglichen Hindernisse in den Weg legte. Ein Volk mit einem solchen Mangel an wirtschaftlicher Einsicht und einem so hohen Maasse von Engherzigkeit muss sich freilich wirtschaftlich ruiniren. Das chinesische Geldwesen zwingt z. B. Forschungsreisende eine Menge Silberbarren und Kupfermünzen nach vielen Centnern zählend, über Sumpf und Sand, durch Wüsten und über schwindelnde Gebirgspässe mit sich zu schleppen; denn weit muss man reisen bis man nach Städten kommt, wo sich Geld auswechseln lässt. Die Regierung thut nichts zur Verbesserung dieser Verhältnisse. Vielleicht wird China aus den letzten Wirren doch noch Lehren ziehen und seine Nachbarn und gefährlichen Rivalen, die Japaner, nachzuahmen suchen. Haben aber erst einmal westländische Handelsbeziehungen die historische Mauer niedergeworfen und fremde Intelligenz Thür und Thor gesprengt — dann wird auch manche überlebte Einrichtung in China verschwinden.

Wildfang.

Sonntag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, findet unsere dies-jährige große Humoristische Unterhaltung nebst Ball in der festlich decorirten Männer-Turnhalle, Blatterstrasse, statt, unter der Mitwirkung der allbeliebten **Humoristen Lehmann (Titubut-Salon-Humorist), W. Schweissguth, P. Stahl, Fritz Zacherlmeier, Givul Skokny (Instrumental-Phantast)**, eines befreundeten **Doppel-Quartetts**, sowie verschiedener **Singsänger-Solisten**.

Große Tombola.
Erster Preis vierter Reiderschrank.
Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 30 Pf. zu haben bei d. **Reitaur, Kohlstädt, Rossel, Deinite n. Vetter, Lang, Berger** (Männer-Turnhalle), sowie bei den **Comité-Mitgliedern**. An der Kasse à 80 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. Wir laden hierzu Freunde und Gönner höflich ein.
Das Comité.

Wiener Masken-Leihanstalt wieder eingetroffen
Wilhelmstr. 10 Café Hohenollern.
Empfehlen für Damen u. Herren einfache und elegante **Domino's, Costüme, Orden, Masken, Theater- u. Carnevals-maske**, zum Verkauf und Verleihen, in gr. Auswahl. Hochachtungsvoll **Madame Emilie Kehak.**

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich am **Freitag, den 10. Januar cr., Vormittags 10 u. Nachmittags 3 Uhr anfangend, in der Villa 31 Frankfurterstraße 31** (in unmittelbarer Nähe der Straßenbahnhaltestelle Langenbeckplatz) folgendes Mobiliar, als:

Eine **Salon-Garnitur** in Valisander, bestehend aus: **Sofha, 2 Sessel und 6 Stühle, 1 Rußb.-Schlummer-Einrichtung**, bestehend aus: **Büffet, Ausziehtisch, 12 Stühle und Serviertisch, 2 Salonspiegel mit Trümeaux in Goldrahmen, 1 arabisches Silbermappe auf Stoffeisen, 1 eingelegerter Kines. Tisch, 2 Sophas, Sessel, 2 Smyrna-Tappiche, 2 sehr schöne Petroleum-Hängelampen, ovale, Serviers, Nipp- und Bauern-tische, 2 vollständige Mahagoni-Betten, 2 Mahagoni-Waschconsolen mit Spiegel, 2 Mahagoni-Nachtische, 1 Mahagoni-Cylinderbüreau, versch. Spiegel, Trümeaux, Gardinen, Portièren, Pendule, Marmor-Gruppe (drei Frauen), Nipp-sachen, Glas, Porzellan, **große Anzahl Silbergegenstände**, als: **Besteck aller Art, gr. Theeservice, Aussehende, Dörschalen, Caraffen, Ruchen und Spargelschaufeln, Sauciers u. dergl. mehr** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Die **Silbergegenstände** kommen **Vormittags 11 Uhr zum Ausgebot.**
Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.
Friedrichstraße 47.**

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim, Walkmühlstr. 13, Emserstr. 51, empfehlen die Arbeiten ihrer Jülinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaaren**, als **Becken, Schrubber, Abfeisbürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Wischbürsten** u. s. w., ferner **Fußmatten, Klopfer, Strohfelle** u. s. w.

Rohröse werden schnell u. billig neu geflochten, **Korbreparaturen** gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 204
BIERBARMEN 3 Mk.
B 50 versch. echte alt-deutsche 1860-74
Porto extra. Preisliste kostenfrei. F 153
CARL GEYER, AACHEN.
Guten bürgerl. Mittagstisch à 70 Pf.
Dreydeimerstraße 10, 1. 17121

Cognac, Marke Albert Buchholz,
Gewähr für **feinste Qualität**, vielfach prämiirt, zuletzt in **Paris** mit der **goldenen Medaille**, empfiehlt in den Preislagen von 1,90 Mk. bis 4,50 Mk. für $\frac{1}{2}$ Flasche
Chr. Keiper,
Webergasse 31.

Walhalla.
Donnerstag, den 9. Januar 1902:
II. gr. Schlachtfest.
Humorist. grosses Metzelsuppen-Doppelconcert der Zigeuner- u. Theater-Kapelle. Gemeinschaftliche Lieder. Uermuthliche Fidelitas.
Vormittags: Wellfleisch, Schweinspfeffer, Schweinslenden etc.
Abends ab 6 Uhr: Metzelsuppe, alle Sorten fr. Wurst, Schweinspfeffer, Schweinslenden, Bratwurst mit Kraut u. s. w.
Anfang des Doppel-Concerts 8 Uhr. Eintritt frei. 297

Heute und die folgenden Tage
großer Freihand-Verkauf
von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Säulern, Portièren, Linoleum, Gläsern, Wollton, Linoleum-Läufern
orgen Aufgabe und Wegzug in meinem Lokale
Moritzstraße 60.
Ludwig Hess,
Auctionator u. Taxator.
Butter zum Auskochen.
J. Rathgeber,
Neugasse 14. 76

Seller Licht
erzielt man durch unsere verbesserten **Glühlichtkugeln.**
1 Badet mit Gebrauchsanweisung 25 Pf. (reicht ca. 1 Monat). Für jede Petroleumlampe passend. 16820
Backe & Esklony,
Wiesbaden,
Drogerie und Parfümerie,
gegenüber dem Kochbrunnen.
Unsere Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Restauration Seidenraupe. Restfr. 3.
Heute Abend: **Metzelsuppe,**
wogu höflich einladet
Johann Pauly.

Zur Stadt Luxemburg,
Moritzstraße 33.
Heute Donnerstag:
Metzelsuppe,
wogu freundlich einladet
Chr. Schüssler.

Zur Quelle,
Germania-Brauerei, Mainzerlandstraße 5.
Heute Donnerstag:
Metzelsuppe,
wogu höflich einladet
V. A. Kesselring.

Restaurant Germania,
Platterstraße 100.
Heute Metzelsuppe,
wogu einladet
H. Schreiner.

Volle Milch tagl. drei Mal, sowie wöchentlich
Donnerstags Buttermilch u. weißen Käse zu haben
Schwalbaderstraße 39 **H. Thon.** 402

Bei Zahnschmerz höher Zähne
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“
(90% Carbazolwolle) 1 Fl. 50 Pf.
Z. h. bei:
Herrn Apotheker **Otto Siebert,** Marktstr. 9.
Germania-Drogerie, Rheinstraße 55,
H. Zboralsky, Körnerberg 24,
Central-Drogerie, Friedrichstraße 16 und
Miehelsberg 23,
Wellritz-Drogerie, Wellritzstraße,
Adler-Drogerie, Moritzstraße,
Drogerie Brecher, Neugasse 12,
Drogerie Berling, Gr. Burgstraße 12,
Drogerie H. Roos Nachf., Metzgergasse.
Verlange ausdrücklich nur „Kropp's Zahnwatte mit den 2 Klüpfen“. P62
Telephon 514. Telephon 514.

Stearin-Kerzen
vorzügliches Licht — laufen nicht ab.
Gustav Erkel,
Seifen-Fabrik. 14908
Gr. Burgstr. 10. Metzgergasse 17.

Gas-Cokes 3. Sorte
per Centner frei ins Haus geliefert 90 Pf.
empfiehlt billigst 187
Telefon M. Cramer, Restfr. 18.
2345.

Prima Apfelwein
empfiehlt
Restaurant Waldluft,
Endstation der Elektrischen Bahn Gießen. 392
Eigene Kellerei.
Besitzer **Franz Daniel.**
Telephon 2019.
Die sparsame Hausfrau verwendet
Waggl's
zum Würzen 354
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. —
Wenige Tropfen genügen. — Angelegentlich
empfohlen v. **Ludwig Fischer,** Sebaurstr. 1.
Gut. b. Mittagsstr. a 70 Pf. Restfr. 46, G. L.

Patente, Gebrauchsmuster, Marken-
zeichen erwirbt u. vermerkt. Conlanten-
Bedingungen. 261
Patentbureau, Rheinbühlstraße 4,
Bart.

Möbel und Betten,
Wohhaar- u. Segrasmatragen, Deckbetten u. Kissen,
Tische u. Stühle, lack. u. pol. Bettstellen, Tisch- u.
Schreibtisch, Betticows, Kommoden, Spiegel, sämmtl.
Polstermöbel sind billigst geg. bar u. Ratenzahlung
zu verkaufen. Auch werden alle Tapetierarbeiten
gut befragt. 16514
Anton Leicher Wwe., Hebelstraße 46.
Waldschmiede, Canape, Spiegel, Deckbett,
Kochhaarmatze b. zu verk. Hebelstraße 4, 1 St. r.

Durchwachsenes Schmalz
4 Pfd. 60 Pf. Neugasse 34.
Zeitgänse, Enten, frisch geschlachtet, 10 Pfd.
Mf. 4.50, Naturbutter 10 Pfd. Mf. 6.00, zur
Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mf. 5.—,
Nagler, Tluste 36, via Sackfama. F 90

So lange Vorrath:
v. Pfd. Zwetschen-Latweg 20 Pf.
v. Pfd. Gemischte Marmelade 25 Pf.
C. Weiner, Conserven-Fabrik,
Rauergasse 17. 18118

Honig
nur aus Seidelblüthen, hochfeinste Tafellorte, liefert
garantirt naturrein b. 10 Pfd. fr. u. Nachn. für
7 Mark. Nichtgefällendes nehme kostenlos zurück.
Sander'sche Bienezüchterei in Werthe 13,
Bron. Hannover. (Bwg. 279) F 138

Wagen.
Die Wagenfabrik m. elektrischem Betrieb v.
Michael Schuster in Mainz, unter Aufsicht
f. Ehrw. des Herrn Rath **Dr. Coudi** daselbst
offert prima frische Waare, lieferbar bis
Ende April cr., pro Pfd. ab dorten zu 92 Pf.

Magnum bonum-Kartoffeln
4 Centner 2.— Mk. zu verkaufen. 577
Wilhelm Ritzel, Bierstadt.
Telephon 160.
Kartoffeln, magnum bonum, a str.
2 Mf. **Reinh. Faust,** Schwalbaderstraße 23.

Fremden-Verzeichniss vom 8. Januar 1902.

Hotel du Parc & Bristol.

Se. Kaiserliche Hoheit Grossfürst Sergius Alexandrowitsch von Russland, Ihre Kaiserliche Hoheit Grossfürstin Jelissaweta Fedorowna von Russland, Prinzess von Hessen, mit Gefolge und Dienerschaften — Petersburg.

- | | | | | | | | | | |
|--|--|---|--|--|--|---|---|---|---|
| Adler.
Isphording, Dorsten.
Breslau, Frankfurt.
Scheffenberg, Darmstadt.
Ehrlich, München.
Loewenthal, Stendal.
Tegeler, Plauen. | Welt, Fabrikbes., Warschau
Karl, Kfm., Berlin.
Loewenthal, M., Kaufm.,
Stendal.
Kraushaar, G., Kfm., m.
Fr., Neumühl. | Goldschmidt, Ober-Inspect.,
Frankfurt.
Man, Kfm., Berlin.
Harnich, Kfm., Frankfurt.
Wittwer, Kfm., Lüttich.
Haupt, Hotelbes., Bonn.
Schwick, Baumeist., Bonn.
Haer, Kfm., Frankfurt.
Freiberr v. Stenglie, Haupt-
mann a. D., Schwerin.
Rippmann, Kfm., Stuttgart.
Lein, Kfm., Würzburg.
Jacob, Kfm., Berlin.
Rascher, Kfm., Berlin.
Prinz, Kfm., Berlin.
Margonier, Kfm., Berlin.
Hauß, Kfm., Berlin.
Lemmes, Kfm., Elberfeld.
Hoppe, Kfm., B.-Baden.
Dörge, Dillenburg. | Krone.
Ohm, Dr. med., Wohlen.
Aron G. Rent., Montreux.
Cohen, W., Rent., m. Fr.,
Neustadtgoedens. | Kurhaus Lindenhof
Henko, Fr., Mainz.
Schmider, Kfm., Mainz. | Hotel Lloyd.
Koch, m. Fr., Karlsruhe.
Burgsch, Kfm., Heidelberg.
Kreusel, Kfm., Heidelberg.
Wagner, Fr., Mannheim.
Debus, Lg.-Schwalbach.
Brüggenkrat, Lehr., Bochum.
Ries, Kemel. | Park-Hotel.
Kayser, Dr., m. Fr., Harfen.
v. Gogel, Petersburg. | Wiedemann, Kfm., Elber-
feld. | Vogel.
Knispel, Oberingen., Rem-
scheid.
Schulz, Stud., Darmstadt.
Kallin, Kfm., Frankfurt.
Henning, Kfm., Eisenstock.
Ebel, m. Schwester, Berlin.
Storra, Kfm., Mannheim.
Theil, Gutsbes., m. Frau
Osthofen.
Segler, Kfm., Lippeline.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Frankfurt.
Robert, Kfm., Pirmasens.
Simon, Kfm., Pirmasens. | |
| Bahn-Hotel.
Vetter, Fr., Darmstadt.
Becker, Kfm., Neuwied.
Becker, Fr., Neuwied. | Erbprinz.
Murdit, Limburg.
aufmann, Poxheim.
Fuld, Kfm., Westerburg.
Stein, Kfm., Weserburg.
Immitz, Kfm., m. Fr., Berlin.
Kilb, Kfm., Hannover. | Hamburger Hof.
Cleff, m. Fam., Remscheid. | Hotel Metropole und Monopol.
Rainer Simons, Director,
Tegernsee.
Benda, Berlin.
Weldert, Neustadt.
Cohn, Frankfurt.
Möller, Frau, Homburg.
Stroh, Fr., Homburg.
Sass, Berlin.
Lichtenstein, Spandau.
Ferner, Berlin.
Hocker, Leipzig.
Rosenbaum, m. Fr., Ham-
burg.
Arnts, Fabr., m. 2 Damen,
Millingen.
Reuleaux, Fr., Paris.
Lilienfeld, Köln.
Ruys, Rotterdam. | Hotel Petersburg.
von Oseroff, Frau, m. Bed.,
Darmstadt. | Petersburg.
von Oseroff, Frau, m. Bed.,
Darmstadt. | Pfälzer Hof.
Lohmann, Fr., Berlin.
Hofelder, Kfm., Frankfurt.
Reitz, Gutsbes., Dreisen.
Müller, Kfm., Dresden.
Petersen, Kfm., m. Frau,
Karlsruhe.
Hein, Kfm., Köln.
Müller, Kfm., Dortmund.
Weingärtner, Kfm., Köln. | Römerbad.
Raape, Rittergutsbesitzer,
Cremmerbrück. | Reichsgraf von Hompesch
Rurich, Kgl. Kammerherr,
Mitglied d. Herrenhauses
und Reichstags, Schloss
Rurich. | Knispel, Oberingen., Rem-
scheid.
Schulz, Stud., Darmstadt.
Kallin, Kfm., Frankfurt.
Henning, Kfm., Eisenstock.
Ebel, m. Schwester, Berlin.
Storra, Kfm., Mannheim.
Theil, Gutsbes., m. Frau
Osthofen.
Segler, Kfm., Lippeline.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Frankfurt.
Robert, Kfm., Pirmasens.
Simon, Kfm., Pirmasens. |
| Beile vue.
von Buengner, Director, Dr.
60ln. | Hotel Fahr.
Schneider, Oberlehrer, m.
Fr., Homburg.
Kurtz, Architekt, m. Fr.,
Kreuzthal.
Hepp, Fr., m. Tocht., Pforz-
heim.
Kröll, Frau Capitän, m.
Tochter, Stettin.
Ban, Kfm., Giessen.
Koch, Kfm., Frankfurt. | Happel.
Schneider, Ingen., m. Fr.,
Leipzig.
May, Kfm., Köln.
Saizer, Frau, Rent., m.
Tochter, Hamburg. | Mehler.
Wehlmann, Leut., Prenzlau.
Krause, Leut., Langfuhr.
Neugebauer, Leut., Posen.
von Beringe, Oberleutnant,
Saarburg. | Hotel Hohenzollern
Phillips, m. Fr., Offenbach.
Graf Erlach, Gutsbes., Bern. | Metropole und Monopol.
Rainer Simons, Director,
Tegernsee.
Benda, Berlin.
Weldert, Neustadt.
Cohn, Frankfurt.
Möller, Frau, Homburg.
Stroh, Fr., Homburg.
Sass, Berlin.
Lichtenstein, Spandau.
Ferner, Berlin.
Hocker, Leipzig.
Rosenbaum, m. Fr., Ham-
burg.
Arnts, Fabr., m. 2 Damen,
Millingen.
Reuleaux, Fr., Paris.
Lilienfeld, Köln.
Ruys, Rotterdam. | Petersburg.
von Oseroff, Frau, m. Bed.,
Darmstadt. | Rose.
Reichsgraf von Hompesch
Rurich, Kgl. Kammerherr,
Mitglied d. Herrenhauses
und Reichstags, Schloss
Rurich. | Knispel, Oberingen., Rem-
scheid.
Schulz, Stud., Darmstadt.
Kallin, Kfm., Frankfurt.
Henning, Kfm., Eisenstock.
Ebel, m. Schwester, Berlin.
Storra, Kfm., Mannheim.
Theil, Gutsbes., m. Frau
Osthofen.
Segler, Kfm., Lippeline.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Frankfurt.
Robert, Kfm., Pirmasens.
Simon, Kfm., Pirmasens. | |
| Block.
Friedländer, M., Rechts-
anwalt, Dr., München.
Wack, Major, m. Fr., Berlin. | Grüner Wald.
Schmitz, Prof., Dr., m. Fr.,
Krefeld.
Schmitz, Fr., Krefeld.
Griebert, San.-Rath, Dr.,
Lg.-Schwalbach.
Loeh, Kfm., Berlin.
Kretschmar, Fr., Leipzig.
Gärtner, Kfm., Mühlheim.
Dissmann, Kfm., m. Frau,
Hannover.
Welter, Rechtsanwalt, m.
Fr., Ehrenbreitstein.
Welter, Leutnant, Ehren-
breitstein.
Pfeiffer, Kfm., Diez.
Salmon, Kfm., Odenkirchen.
Gudenberg, Kfm., Frankfurt.
Hoyer, Kfm., Chemnitz.
Oel, Kfm., Leipzig.
Holdeigel, Kfm., Chemnitz.
Löwenstein, Kaufmann,
Göppingen.
Fuhrmann, Kfm., Köln.
Cain, Kfm., Geldern.
Plasterk, Kfm., Köln.
Schey, Kfm., Berlin.
Bauer, Kfm., Stuttgart.
Cahn, Kfm., Aachen.
Kamp, Kfm., Krefeld.
Antoni, Konstanz.
Stahn, Zahnarzt, Mainz.
Borchers, Kfm., m. Frau,
Frankfurt.
Rheins, Kfm., Neuss.
Selinger, Kfm., Mannheim.
Oettlinger, Kfm., Frankfurt.
Neuberger, Kfm., Frankfurt.
Hirsch, Kfm., Offenbach.
Ritz, Kfm., Frankfurt.
Neumann, Kfm., Berlin. | Kaiserhof.
Hirschwald, Archit., Berlin.
von Loesch, U., Berlin.
Lause, U., General-Director,
Berlin.
Neumann, F., k. u. k. Haupt-
mann, Salzburg.
Ewenstein, H., Gutsbes.,
Schloss Mantendorf.
Westen, Fr., Kettwig.
Czapski, Berlin.
Lott, C., Bank-Director,
Worms. | Minerva.
v. Daschau, Oberleutnant
a. D., Seciriese.
Engel, Bonn.
Mauritz, Kfm., Heilbronn. | Metropole und Monopol.
Rainer Simons, Director,
Tegernsee.
Benda, Berlin.
Weldert, Neustadt.
Cohn, Frankfurt.
Möller, Frau, Homburg.
Stroh, Fr., Homburg.
Sass, Berlin.
Lichtenstein, Spandau.
Ferner, Berlin.
Hocker, Leipzig.
Rosenbaum, m. Fr., Ham-
burg.
Arnts, Fabr., m. 2 Damen,
Millingen.
Reuleaux, Fr., Paris.
Lilienfeld, Köln.
Ruys, Rotterdam. | Quisiana.
Fritsch, Consul, Dresden.
Spensemann, m. Frau,
Remscheid. | Petersburg.
von Oseroff, Frau, m. Bed.,
Darmstadt. | Römerbad.
Raape, Rittergutsbesitzer,
Cremmerbrück. | Reichspost.
Steins, Kfm., Neuss.
Oberländer, Nastätten.
Diepenthal, Schloss Hiebrich
Grosbeck, Kfm., Braun-
schweig.
Werner, Kfm., Württem-
berg. | Knispel, Oberingen., Rem-
scheid.
Schulz, Stud., Darmstadt.
Kallin, Kfm., Frankfurt.
Henning, Kfm., Eisenstock.
Ebel, m. Schwester, Berlin.
Storra, Kfm., Mannheim.
Theil, Gutsbes., m. Frau
Osthofen.
Segler, Kfm., Lippeline.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Frankfurt.
Robert, Kfm., Pirmasens.
Simon, Kfm., Pirmasens. |
| Eisenbahn-Hotel.
May, Kfm., Frankfurt.
Sauer, Lehrer, Frankfurt.
Hentschel, Kfm., Strehlen.
Lieberich, Ingen., Heerdt.
Otto, Kfm., Mannheim.
Bernstein, Kfm., Nord-
hausen.
Griesbach, Fr., Kottbus.
Hoffmann, Fr., Hannover.
Gottsmann, Emmerich.
Becker, Kfm., Koblenz.
Richter, Kfm., Grünstadt.
Weiland, Architekt, Duis-
burg.
Bayrens, Elberfeld.
Wilhelm, Ober-Inspector,
Mannheim. | Hotel Fahr.
Schneider, Oberlehrer, m.
Fr., Homburg.
Kurtz, Architekt, m. Fr.,
Kreuzthal.
Hepp, Fr., m. Tocht., Pforz-
heim.
Kröll, Frau Capitän, m.
Tochter, Stettin.
Ban, Kfm., Giessen.
Koch, Kfm., Frankfurt. | Happel.
Schneider, Ingen., m. Fr.,
Leipzig.
May, Kfm., Köln.
Saizer, Frau, Rent., m.
Tochter, Hamburg. | Mehler.
Wehlmann, Leut., Prenzlau.
Krause, Leut., Langfuhr.
Neugebauer, Leut., Posen.
von Beringe, Oberleutnant,
Saarburg. | Hotel Petersburg.
Phillips, m. Fr., Offenbach.
Graf Erlach, Gutsbes., Bern. | Metropole und Monopol.
Rainer Simons, Director,
Tegernsee.
Benda, Berlin.
Weldert, Neustadt.
Cohn, Frankfurt.
Möller, Frau, Homburg.
Stroh, Fr., Homburg.
Sass, Berlin.
Lichtenstein, Spandau.
Ferner, Berlin.
Hocker, Leipzig.
Rosenbaum, m. Fr., Ham-
burg.
Arnts, Fabr., m. 2 Damen,
Millingen.
Reuleaux, Fr., Paris.
Lilienfeld, Köln.
Ruys, Rotterdam. | Petersburg.
von Oseroff, Frau, m. Bed.,
Darmstadt. | Rose.
Reichsgraf von Hompesch
Rurich, Kgl. Kammerherr,
Mitglied d. Herrenhauses
und Reichstags, Schloss
Rurich. | Knispel, Oberingen., Rem-
scheid.
Schulz, Stud., Darmstadt.
Kallin, Kfm., Frankfurt.
Henning, Kfm., Eisenstock.
Ebel, m. Schwester, Berlin.
Storra, Kfm., Mannheim.
Theil, Gutsbes., m. Frau
Osthofen.
Segler, Kfm., Lippeline.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Frankfurt.
Robert, Kfm., Pirmasens.
Simon, Kfm., Pirmasens. | |
| Engel.
Caldeweyer, Fr., Barmen.
Cock, London.
Plauth, F., m. Fr., Pirmasens
v. Kommerstädt, D., Offiz.,
Dresden. | Grüner Wald.
Schmitz, Prof., Dr., m. Fr.,
Krefeld.
Schmitz, Fr., Krefeld.
Griebert, San.-Rath, Dr.,
Lg.-Schwalbach.
Loeh, Kfm., Berlin.
Kretschmar, Fr., Leipzig.
Gärtner, Kfm., Mühlheim.
Dissmann, Kfm., m. Frau,
Hannover.
Welter, Rechtsanwalt, m.
Fr., Ehrenbreitstein.
Welter, Leutnant, Ehren-
breitstein.
Pfeiffer, Kfm., Diez.
Salmon, Kfm., Odenkirchen.
Gudenberg, Kfm., Frankfurt.
Hoyer, Kfm., Chemnitz.
Oel, Kfm., Leipzig.
Holdeigel, Kfm., Chemnitz.
Löwenstein, Kaufmann,
Göppingen.
Fuhrmann, Kfm., Köln.
Cain, Kfm., Geldern.
Plasterk, Kfm., Köln.
Schey, Kfm., Berlin.
Bauer, Kfm., Stuttgart.
Cahn, Kfm., Aachen.
Kamp, Kfm., Krefeld.
Antoni, Konstanz.
Stahn, Zahnarzt, Mainz.
Borchers, Kfm., m. Frau,
Frankfurt.
Rheins, Kfm., Neuss.
Selinger, Kfm., Mannheim.
Oettlinger, Kfm., Frankfurt.
Neuberger, Kfm., Frankfurt.
Hirsch, Kfm., Offenbach.
Ritz, Kfm., Frankfurt.
Neumann, Kfm., Berlin. | Kaiserhof.
Hirschwald, Archit., Berlin.
von Loesch, U., Berlin.
Lause, U., General-Director,
Berlin.
Neumann, F., k. u. k. Haupt-
mann, Salzburg.
Ewenstein, H., Gutsbes.,
Schloss Mantendorf.
Westen, Fr., Kettwig.
Czapski, Berlin.
Lott, C., Bank-Director,
Worms. | Minerva.
v. Daschau, Oberleutnant
a. D., Seciriese.
Engel, Bonn.
Mauritz, Kfm., Heilbronn. | Metropole und Monopol.
Rainer Simons, Director,
Tegernsee.
Benda, Berlin.
Weldert, Neustadt.
Cohn, Frankfurt.
Möller, Frau, Homburg.
Stroh, Fr., Homburg.
Sass, Berlin.
Lichtenstein, Spandau.
Ferner, Berlin.
Hocker, Leipzig.
Rosenbaum, m. Fr., Ham-
burg.
Arnts, Fabr., m. 2 Damen,
Millingen.
Reuleaux, Fr., Paris.
Lilienfeld, Köln.
Ruys, Rotterdam. | Quisiana.
Fritsch, Consul, Dresden.
Spensemann, m. Frau,
Remscheid. | Petersburg.
von Oseroff, Frau, m. Bed.,
Darmstadt. | Römerbad.
Raape, Rittergutsbesitzer,
Cremmerbrück. | Reichspost.
Steins, Kfm., Neuss.
Oberländer, Nastätten.
Diepenthal, Schloss Hiebrich
Grosbeck, Kfm., Braun-
schweig.
Werner, Kfm., Württem-
berg. | Knispel, Oberingen., Rem-
scheid.
Schulz, Stud., Darmstadt.
Kallin, Kfm., Frankfurt.
Henning, Kfm., Eisenstock.
Ebel, m. Schwester, Berlin.
Storra, Kfm., Mannheim.
Theil, Gutsbes., m. Frau
Osthofen.
Segler, Kfm., Lippeline.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Frankfurt.
Robert, Kfm., Pirmasens.
Simon, Kfm., Pirmasens. |
| Engelischer Hof.
Schuffelbauer, m. Frau,
Gr. Lichterfelde. | Hotel Fahr.
Schneider, Oberlehrer, m.
Fr., Homburg.
Kurtz, Architekt, m. Fr.,
Kreuzthal.
Hepp, Fr., m. Tocht., Pforz-
heim.
Kröll, Frau Capitän, m.
Tochter, Stettin.
Ban, Kfm., Giessen.
Koch, Kfm., Frankfurt. | Happel.
Schneider, Ingen., m. Fr.,
Leipzig.
May, Kfm., Köln.
Saizer, Frau, Rent., m.
Tochter, Hamburg. | Mehler.
Wehlmann, Leut., Prenzlau.
Krause, Leut., Langfuhr.
Neugebauer, Leut., Posen.
von Beringe, Oberleutnant,
Saarburg. | Hotel Hohenzollern
Phillips, m. Fr., Offenbach.
Graf Erlach, Gutsbes., Bern. | Metropole und Monopol.
Rainer Simons, Director,
Tegernsee.
Benda, Berlin.
Weldert, Neustadt.
Cohn, Frankfurt.
Möller, Frau, Homburg.
Stroh, Fr., Homburg.
Sass, Berlin.
Lichtenstein, Spandau.
Ferner, Berlin.
Hocker, Leipzig.
Rosenbaum, m. Fr., Ham-
burg.
Arnts, Fabr., m. 2 Damen,
Millingen.
Reuleaux, Fr., Paris.
Lilienfeld, Köln.
Ruys, Rotterdam. | Petersburg.
von Oseroff, Frau, m. Bed.,
Darmstadt. | Rose.
Reichsgraf von Hompesch
Rurich, Kgl. Kammerherr,
Mitglied d. Herrenhauses
und Reichstags, Schloss
Rurich. | Knispel, Oberingen., Rem-
scheid.
Schulz, Stud., Darmstadt.
Kallin, Kfm., Frankfurt.
Henning, Kfm., Eisenstock.
Ebel, m. Schwester, Berlin.
Storra, Kfm., Mannheim.
Theil, Gutsbes., m. Frau
Osthofen.
Segler, Kfm., Lippeline.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Stern, Kfm., Frankfurt.
Robert, Kfm., Pirmasens.
Simon, Kfm., Pirmasens. | |



J. Bacharach,

4. Webergasse 4.



Diese Woche

der alljährliche, nur wenige Tage dauernde

Inventur-Ausverkauf.

Verkauf

zu Inventur-Aufnahme-Preisen.

Die Vorräthe bestehen aus

Wollstoffen, Seidenwaaren,

sowie

Confection jeder Art.

Reste in Seide.

Reste in Wolle.

Reste in Waschstoffen.

Reste in Ballstoffen.

J. Bacharach,

4. Webergasse 4.

Wiesbadener Carneval-Verein „Narrhalla“.

Sonntag, den 12. Januar 1902, Abends 8 Uhr 11 Min.:

Große Volks-Bala-Damen-Sitzung

unter Mitwirkung der erprobtesten Kräfte auf carnevalistischem Gebiete, Abhängen von Kreuzfäden u. d. m., mit darauffolgendem

Ball

in dem auf's Narrischste decorirten Theateraal der „Narhalla“.

Entree: 60 Pfg.

Fremdenloge 2 Mk., Logen 2 Mk., Balkon (Vorderth.) 1.50 Mk., Balkon (Hinterth.) 1 Mk., Sperrth. 1 Mk., Balkon (Mitte) 60 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben, sämtliche Logen- und nummerirte Plätze bei dem Herrn J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Karten à 60 Pf. bei den Herren Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Jacob Fahr, Goldgasse 12, Bauer, Metzgermeister, Ecke Röderstr. und Römerberg, Chr. Knapp, Ecke Sedanstr. u. Bismarck-Ring, Molitor, Friseur, Bellrichstr. 29, Hohmann, Sedanstr. 3, Wilh. Wagner, Restaurateur „Zum Lloyd“, Nerostr. 2, Hans Hoffmann, Ecke Wilhelm- u. Taunusstr., M. & Ch. Lewin, Cigarettenfabrik, Langgasse 31. Vorverkauf an der Narhalla-Kasse Sonntag, 12. Januar, Vorm. von 11 bis 1 Uhr. F 399

Saalöffnung 7 Uhr. — Beginn präcis 8 Uhr 11 Minuten.

Das Comité.

Keine Drogerie. Kneipp-Haus (Inh. Hch. Meyer) Keine Drogerie.

59 Rheinstrasse 59 59 Rheinstrasse 59

Niederlage und Vertretung

der Fa. Oberhäuser & Landauer, Würzburg, alleuberechtigte Fabrikanten aller

Pfarrer Seb. Kneipp's

Heilmittel-Specialitäten u. Toilette-Artikel.

Niederlage und Vertretung der Fa. H. Zeiher, Ulm, alleinprivilegirte Firma für alle

Pfarrer Seb. Kneipp's

Diät-, Kraft- und Nährmittel-Specialitäten.

en gros — Verkauf en detail.

Wegweiser zur Anwendung von Kneipp's Wasser- u. Kräuterkuren 40 Pf. 126

Nur vom 1. bis 10. Januar 1902:

Großer Inventur-Ausverkauf

meines Gesamt-Lagerbestandes

zu bedeutend reducirten Preisen.

Sächsisches Waarenlager M. Singer,

Ellenbogengasse 2.

Tricotagen (Unterzeuge) in allen Qualitäten, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, weiß und bunt, Bettwäsche (fertige Bezüge, Kissen, Betttücher, Inlets) Tischtücher, Tischdecken, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher, Wischtücher, Damen-Röcke, Corsets, Pferde- und Schlafdecken, Kleiderstoffe, Schürzen, Wollwaaren, Westen. 58



Gestützt

durch das gesunde Urtheil des Publikums nimmt Sunlight Seife den ersten Rang als Wasch- und Haushaltungseife ein.

Wenn dieselbe nach unserer Gebrauchsanweisung angewandt wird, fällt die Qual des Waschtages weg.

Versuchen Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche und überzeugen Sie sich selbst hiervon, denn

Sunlight Seife

erleichtert die Arbeit.

Beste Marke **COGNAC** gegründet 1844

von **H. J. Peters & Cie Nachf. Köln.**

ärztlich empfohlen, die 1/4 Fl. Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— die 1/2 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche, Fruchtsäfte, Südweine

empfiehlt **Gustav Koch, Westendstr. 3.** 16796
Telephon-Anschluss 2490.

Damen-Frisenr- u. Perrückenmacher-Gehülffen-Verein

Wiesbaden.

Zu dem am 12. Januar 1902 in den Sälen der Logo Plato stattfindenden

Schau- und Preis-Frisiren

unseres Vereins laden wir Freunde und Gönner ergebenst ein.

Anfang präcis 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Karten à 1 Mk. sind zu haben bei:

Fr. Schröder, Stiftstrasse 8,
H. Friedrich, Firma Böhmer, Gr. Burgstrasse 1,
Böttcher, Irma Häussler, Moritzstrasse 1,
und an der Abendkasse. F 473

Für Kranke, Reconvalescenten und Kinder

empfehle nachfolgende

Diät- und Nährmittel

in garantiert tadelloser frischer Waare:

<p>Somatose. Tropon. Plasmon. Sanatogen. Liebig's Fleischextract. Fleischpepton. Puro Fleischsaft. Valentino's Meat-Juice.</p>	<p>Maggi's Suppenwürze. Baillonkapseln. Medicinal-Tokayer. Lahmann's Nährsalz-Cacao. Kasseler Hafercacao. Hafer-Cacao, lose, 1/2 Ko. Mk. 1.20.</p>	<p>Dr. Michaelis Eichelcacao. Cacao van Houten. Gaedtko. Dr. Theinhard's Hygiama. Hartenstein'sche Leguminosen. Quaker Oats. Reiner Maltzextract. Medicinal-Leberthran.</p>
--	---	---

Garantirt chemisch reinen Milchzucker das Pfd. Mk. 1.—.

Opel's Kinder-Nähr-Zwieback (kalkphosphathaltiges Nährmittel, muskel- und knochenbildend).

Condensirte Milch | lange Zeit haltbar, leicht verdaulich. Als Kindernahrungsmittel ausgezeichnet.

Vegetabilische Milch |

Nestle's und Kufeke's Kindermehl.

Muffler's, Mellin's u. Theinhard's Kindernahrung.

Knorr's Hafer- u. Reismehl, vorzüglicher Zusatz zur Milch für Kinder.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. 13525
Telephon 717.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich jetzt wieder 102

Webergasse

und zwar **No. 36.**

Reparatur-Werkstätten:
Schillerplatz 2 u. Webergasse 36.


Carl Kreidel, Mechaniker.



Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick, Kirchgasse 49.** 13020

Zu haben bei:
August Engel, Taunusstr. 12-16 u. Wilhelmstrasse 2, Wilhelmstrasse 18.
Carl Merz, Wilhelmstrasse 18.
G. A. Lehmann, Gr. Burgstrasse 14.

PEPSINOL



H. BEEREND BREMEN.

das Beste für den Magen, aus reinstem Pepsin und feinsten Kräutern hergestellt.

Cotillon-Orden.

Reichste Auswahl.
C. Schellenberg,
Goldgasse 4. 15378

Handschuhe u. Gostträger, selbstverfertigte, bill. bei Fritz Streusch, Strödgasse 37. 17408

Badhaus „Zur goldenen Kette“, Langgasse 51. 11895

Thermalbäder à 50 Pf., im Abonnement billiger.

Kaiser-Panorama.

Täglich geöffnet von 10-1 Uhr u. von 2-10 Uhr

Mauritiusstr. 3 neben der Walthalle.

Ausgestellt vom 5. bis 11. Januar: Hochinteressante Reise in die Gebirge von Galizien. Hohe Tatra, Krakau etc. Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Rein Bierversandt-Geschäft in Bierfabriken und Flaschen befindet sich jetzt

Luxemburgplatz 2.
Karl Wagner Nachf. H. Kratz.